

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertaten-Annahme 6 bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 18. Juli 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Kaiser ist auf seiner norwegischen Reise durch Tromsø gekommen. Die Stadt liegt bereits im Gebiet der Mitternachtssonne. Die „Hohenzollern“ ist wiederholt Bergnigungs dampfern begegnet, deren Passagiere dem Kaiser laute Ovationen bereiteten. Das Befinden des Monarchen ist ausgezeichnet. Die Fahrt nach dem Nordkap wird fortgesetzt. — An Nord der „Hohenzollern“ ist der in der letzten Woche stattgehabte Zeitungsstreit über das Verhältnis zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee mit großer Aufmerksamkeit bis in seine Einzelheiten verfolgt worden. Es erregt sich das aus der Thatsache, daß Graf Waldersee von Drontheim aus die bei diesen Erörterungen aufgetauchte Behauptung, er habe dem Kaiser eine Denkschrift überreicht, in welcher zum baldigen Krieg gegen Rußland gerathen wird, kategorisch für falsch erklärt.

— Eine angebliche Bestechungs-Affaire macht in Marinekreisen großes Aufsehen. Auf telegraphische Requisition aus Berlin wurde in Kiel ein Schiffsbau-Ober-Ingenieur in einem feineren Restaurant durch zwei Kriminalbeamte verhaftet und am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin übergeführt. Die Behörde, welche derselbe für die Verletzung seiner Amtspflicht von Diebstählen angenommen haben soll, werden als sehr bedeutende bezeichnet.

— Das Ergebnis der Untersuchungen der für die Beschwerden der Bergleute in Rheinland und Westfalen niedergesetzten Kommissionen war, wie verlautet, bisher ein wesentlich negatives. Damit hängt wohl die Befanntmachung im Reichsanzeiger zusammen, wonach jeder Bergmann, der eine Beschwerde bis jetzt eingegeben hat, auf Wunsch protokollarisch vernommen werden soll. — Durch die Entlassung von Arbeitervertretern im Gjenener Bezirk, die sich ungebührlich benommen haben, war wiederum eine starke Erregung unter den Bergleuten entstanden. An einen neuen Streik ist gleichwohl nicht zu denken.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Halberstadt für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten von Bernuth, für welche die Aufrechterhaltung des Kartells nicht zu ermöglichen war, macht eine Stichwahl zwischen Stadtrath Weber (natlib.) und Bürgermeister John (kons.) nötig. Das amtliche Wahlergebnis ist: Bürgermeister John (kons.) 5300, Stadtrath Weber (natlib.) 4600, Dahlen (Soz.) 3000, Rothland (frei.) 1400 Stimmen.

— Bis her stets nur ein nationalliberaler Kandidat ernstlich in Frage gekommen. — Aus Anlaß der Beschlagnahme des Dampfers „Neära“, welche von der Nordd. Ag. Hg. als völlig gleichgiltige Sache behandelt wird, bringt die Köln. Hg. aufs Neue einen scharfen Artikel gegen die britische Regierung:

„Ueber das Schicksal des vom Admiral Fremantle geleiteten Dampfers „Neära“ und der Wafen der deutschen Emin-Expedition soll am 18. d. M. durch das englische Vriessengericht in Jaipur entschieden werden. Nach dem gemüthlichen Verlaufe solcher Vriessengerichte zu urtheilen, dürfte der Dampfer sammt den Wafen den Engländern zugesprochen werden, welche bei ihrer Emin-Expedition eine passende Verwendung dafür finden würden. Uebrigens hat es die Londoner Regierung noch in der Hand, durch ihr unmittelbares Eingreifen die völlige unwidrige Beschlagnahme rückgängig zu machen. Würde dieselbe unter irgend einem Vorwande die Wegnahme aufrechterhalten und den Schabenerlass, sowie eine entsprechende Genugthuung, welche das verletzete Ansehen Deutschlands in Ostafrika wiederherstelle, verweigern, so bliebe den Vertretern Deutschlands daselbst im Interesse der nationalen Ehre nichts anderes übrig, als im Wege der Repressalien Genugthuung zu verlangen.“

Das rheinische Blatt erweist sich allem Anschein nach unnötig. Wenn Fürst Bismarck sich in die Sache einmischen wollte, hätte er es auch sofort gethan.

— Die nunmehr bestimmte für die nächste Reichstagsession angefündigte Novelle zum Krankenversicherungsgesetz faßt, dem Vernehmen nach, hauptsächlich ins Auge, das Verhältnis zwischen der Kranken- und Unfallversicherung möglichst organisch zu gestalten, so daß beide mehr in einander greifen. Auch das jetzt zu Stande gekommene Gesetz der Invaliditäts- und Altersversicherung dürfte auf die Gestaltung der neuen Vorlage eine wesentliche Rückwirkung ausüben.

— Nach den nunmehr zum Abschluß gelangten Berechnungen stellt sich der auf Preußen entfallende Gesamtbetrag aus den Getreide- und Viechzöllen für das letzte Etatsjahr auf rund 45 Millionen Mark. Nach dem Verwendungsgesetz verbleiben davon der Staatskasse 15 Millionen, so daß also rund 30 Millionen zur Vertheilung an die Gemeindeverbände gelangen würden.

— Für Zucker ist in den letzten Tagen eine nicht unerhebliche Preissteigerung erfolgt. Es wird behauptet, daß diese Erscheinung auf Manipulationen der Terminspekulationen zurückzuführen ist, also künstliche Treiberei vorliegt.

— Der Warschauer Generalgouverneur hat, dem Oberschles. Angr. zufolge, ein Verbot erlassen, die sehr häufig die Grenze überschreitenden deutschen Familien einzulassen. Die Zollkammer in Sosnowice hat das Verbot auf 140 Personen zur Anwendung gebracht.

Österreich-Ungarn. Im Grazer Bezirk hat der Streik noch weitere Ausdehnung gewonnen. Es sind aber bisher wenigstens keine Ausschreitungen grober Natur vorgekommen. Gegen 3000 Mann Militär ist in den Bezirken.

Frankreich. Der Schluß der Kammer session am Montag Abend ist nicht ganz glatt verlaufen. Im Senat, der ersten Kammer, gab es dabei noch einen kleinen Zwischenfall. Der Präsident Humbert erklärte, daß in der Deputiertenkammer ein Dekret über den Schluß der Session verlesen worden sei, ohne daß der

Senat davon unterrichtet worden wäre. Die Verammlung könne also nicht weiter berathen. Ministerpräsident Tirard protestierte hiergegen, Humbert berief sich aber auf den Text der Verfassung, weigerte sich, noch weiteren Rednern das Wort zu ertheilen und betonte, er werde die Verfassung respectieren. Mehrere Senatoren verlangten die Flottenforderung zu bewilligen, Humbert weigerte sich aber die Sitzung fortzusetzen und so verlas der Ackerbauminister endlich das Dekret, welches die Session für geschlossen erklärt. Die Sitzung wurde unter lebhafter Bewegung aufgehoben. Die Deputiertenkammer genehmigte in ihrer letzten Sitzung noch die Amnestievorlage mit den vom Senat vorgeschlagenen Abänderungen. Der Präsident verlas alsdann das Dekret, durch welches die Session geschlossen wird, dankte den Präsidialmitgliedern für die ihm bei der Führung der Geschäfte geleistete Unterstützung und fügte hinzu, in der zu Ende gegangenen Legislaturperiode seien vorzügliche Gesetze geschaffen worden. Er hoffe, die bevorstehenden Wahlen würden die Republik befestigen. Die Blätter äußern ziemlich allgemein ihre Befriedigung über den Abschluß der Arbeiten. Nunmehr beginnt die Agitation für die Generalratswahlen, und fallen diese im Sinne der Regierung aus, so wird kommenden Monat die allgemeine Neuwahl zur Deputiertenkammer erfolgen. — In der Anklageschrift des Staatsgerichtshofes wird Boulanger des Hochverrats, des Komplotts und der Veruntreuung von 240 000 Franken angeklagt. Graf Dillon und Rochefort seien an den zwei ersten Verbrechen mitschuldig und diese Anklagen würden vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden. Außerdem bleibt dem Generalstaatsanwalt überlassen, Boulanger vor dem zuständigen Gericht wegen anderer Fälle von Unterschlagung und Bestechung zu belangen. Die Anklageschriften sollen nur kurz sein. Das spezielle Belastungsmaterial wird streng geheim gehalten bis zur Hauptverhandlung. — Die Nachricht von einer Verhaftung Derouledes ist unbedeutend. Derselbe ist nach London gereist.

— Der Präsident Carnot soll die Absicht haben, an das Land bei Beginn der Wahlbewegung einen Aufruf zu erlassen und ihm die Lage, sowie die Folgen einer leichtsinnigen Wahl klar zu stellen. — Der Pariser Polizeicommissar Sibouze ist laffert, weil er sich bei den Boulangeristen-Krawallen am Sonntag sehr zweifelhaft benommen hat.

Belgien. Belgische Blätter theilen mit, der Gouverneur von Hennegau, Herzog Uriei, habe nach Brüssel berichtet, die letzten Arbeiterunruhen seien durch deutsche und französische Lockspitzel veranlaßt worden. Es ist selbstverständlich, daß diese Behauptung eine Ungereimtheit ist. Die Brüsseler Regierung hat sich hingegen mit Lockspitzeln so weit eingelassen, daß ein allgemeiner Skandal daraus entstanden ist.

Großbritannien. In einer Londoner politischen Verammlung führte der Minister-

Stierzu „Luftige Welt.“

präsident Lord Salisbury aus, das beste Mittel, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, bestehe darin, daß man sich so vollständig rüste, daß man Niemanden zu fürchten brauche. Der britische Premier spielte auch auf die Bewegung auf der Insel Kreta nach einer vollständigen Trennung von der Türkei an und meinte, es werde schließlich auch dahin kommen. — Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, daß innerhalb der letzten Wochen die Pforte ihre zögernde Haltung aufgegeben und sich der Tripel-Allianz näherte. England soll hierfür aus allen Kräften eingetreten sein und der russische Einfluß nun wesentlich abgenommen haben. — Nach den nunmehr ergangenen Anordnungen wird, sobald der deutsche Kaiser am Nachmittage des 2. August mit dem deutschen Geschwader aus der Höhe von Portsmouth eintrifft, der Prinz von Wales seinen kaiserlichen Neffen an Bord der „Hohenzollern“ begrüßen. Die Kaiserjacht und das deutsche Geschwader segeln sodann durch die in Reihen aufgestellten britischen Kriegsschiffe, welche Flaggenschmuck angelegt haben, die deutsche Reichsflagge hissen und Salutalben abgeben, nach Osborne. — Die Annäherung der irischen Angeklagten vor der Barnell-Kommission sind feierlich von der Verteidigung zurückgetreten. Der Gerichtshof erklärte aber, dies mache in der Verantwortlichkeit der Angeklagten keinen Unterschied und setzte die Verhandlung fort. — Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Kaiser von China erließ trotz der Opposition der altchinesischen Partei eine Verordnung für den Bau der Tunchow-Eisenbahn. Marquis Feng wurde zum Generaldirektor aller chinesischen Eisenbahnen ernannt.

Brasilien. Ein Attentat ist am Dienstag Abend in Rio de Janeiro auf den Kaiser von Brasilien verübt worden, als dieser das Theater verließ. Ein Portugiese, der sich über ungerechte Strafe beklagt, feuerte einen Schuß auf den Kaiser ab. Letzterer blieb aber unversehrt. Die Bevölkerung brachte dem Monarchen lebhaftes Ovationen dar.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Am Sonntag beging der Nordosthäringer Bezirk 17a des deutschen Kriegerbundes das Fest seines 10jährigen Bestehens, mit welchem zugleich die Feiern des Bezirkfestes verbunden war. Um 12 Uhr fand auf dem Gercierplatz Felgotagesdienst statt, bei welchem Herr Archidiaconus Pfanne die Predigt hielt. Hieran schloß sich in Freyberg's Garten großes Concert, verbunden mit Zapfenstreich. Die Theilnahme war eine zahlreiche, denn 80 Vereine waren vertreten.

† Schkeuditz. Am Mittwoch den 24. d. M. wird der Hydrograph Herr Graf Brischowicz in Alt-Scherbitz anwesend sein, um für die Wasser-Versorgung der Provinzial-Irrenanstalt Erhebungen über das Vorhandensein von Quellen und unterirdischen Wasseradern anzustellen. — Am vergangenen Sonnabend fiel das 4-jährige Töchterchen eines Bewohners der Bahnhofstraße aus dem 2. Stockwerk in den Hof hinab. Das Kind ist glücklicherweise mit unbedeutenden Verletzungen davon gekommen.

† Wippa. Die Fluren vom Rittergute Heide werden wiederum von Wildschweinen heimgejagt. Mehrere Nächte hindurch mußten deshalb der Hofmeister des betr. Gutes, in Gemeinschaft mit dem Schäfer und mehreren Hundten auf dem Felde Wache halten. In der Nacht vom 12. zum 13. ds. Mts. gegen 1 Uhr gelang es denselben ein Wildschwein von nahe 3 Ctr. zu erlegen. Durch zwei Lanzenstiche mußte besagtes Schwein sein Leben enden. Die anderen Schweine entliefen, indem sie das festgemachte Drahtgitter durchbrachen. Die Hunde sind mit mehreren bedeutenden Verletzungen davongekommen.

† Warby, 12. Juli. Heute früh entschlich hier der in weiten Kreisen, besonders in der Lehrwelt, geschätzte Leiter des hiesigen Seminars, Director Schwarz, im Alter von 64 Jahren. Fast zwanzig Jahre war er Leiter auch der Präparanden- und Blindenanstalt. Wohl an 600 Lehrer der Provinz verehren in ihm ihren Führer.

† Erfurt. Einen traurigen Anblick gewährt die Chaussee zwischen Waltersleben und Fischleben. Dort hat der Sturm gegen 40 starke Obstbäume umgeworfen. Der Verkehr war durch die quer über die Straße gefallenen Bäume theilweise gesperrt.

† Jena. Bei der hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Stadtrath Schneider aus Crimmitschau gewählt.

† Annaburg. In der Nachbargemeinde Blossig war der Schneidermeister F. in der Nacht im Schlafe von einer Fliege in die Nase gestochen worden. Bald entzündete sich die Nase, dann das Gesicht und selbst die Zunge. Schon am folgenden Tage war der bis dahin rüstige Mann eine Leiche.

† Schleißen. In Oberroth hat kürzlich eine alte Großmutter statt klaren Zuckers Mattengift genossen und davon auch ihrer Schwiegertochter, einer Wöchnerin, gegeben. Letztere hat das Versehen der alten Frau mit dem Tode büßen müssen.

† Ronneburg, 15. Juli. Ein Landwirth aus Raichbain, welcher in einer hiesigen Gastwirthschaft am Freitag das Unwetter heranziehen sah, bemerkte: „Ich habe nun noch niemals gegen Hagelschlag versichert; morgen werde ich aber gleich gehen und es thun.“ Als er nach Hause kam, hatte es ihm Fehlrüchte im Werthe von über 6000 Mark verhehlet. Noch viel schlimmer ist ein Mannsdorfer Bauer weggekommen; ihm hat das Unwetter für 9000 M. Schaden angerichtet. Die hiesigen Agenten der Hagelversicherungen hatten gestern alle Hände voll zu thun, um die Schäden alle aufzunehmen, welche das Unwetter angerichtet hat.

† Voigtlande, 14. Juli. Heute Vormittags in der 11. Stunde fiel ein blühendes Menschenleben einem Irrenhause zum Opfer. Die 21-jährige Marie Becker machte ihrem Leben durch Erhängen auf dem Hausboden ein vorzeitiges Ende. Sedenfalls war verletztes Ehrgefühl das Motiv.

† Gera. Das diesjährige, in ganz Thüringen berühmte Geraer Vogelschießen ist mit der 25jährigen Jubelfeier der zweiten Schützen-Abtheilung verbunden und wird in der Zeit vom 21. bis 29. Juli abgehalten. Am 24. Juli findet Parade-Auszug unter Theilnahme zahlreicher auswärtiger Deputationen und im Anschluß daran Festafel statt.

† Weimar, 15. Juli. Die Folgen des Unwetters vom Freitag stellen sich als weit ernstere heraus, als man angenommen hatte. Die Hagelschäden in den betroffenen Dörfern (Vollersroda, Vorkendorf, Ehringsdorf) sind ungeheuer. Park und Gärten von Veldeberg bieten einen traurigen Anblick. Im Park sind über 200 Bäume entwurzelt, darunter die alte berühmte Linde, deren vier unterste Aeste sich waagrecht den vier Himmelsgewölkern entgegenstreckten. An der Chaussee liegen über 100 Obstbäume, theils entwurzelt, theils zertrümmert. Die Größe der Zerstörung erklärt sich dadurch, daß das Gewitter außer von Hagel auch von einem fürchterlichen Orkan begleitet war; unter Anderem wurde ein mit drei Meter Holz beladener Wagen von oberst zu unterst gekehrt.

† Greiz, 14. Juli. Dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Röhrmoos hat auch ein Greizer, Herr Kaufmann R., beigewohnt, welcher der Katastrophe wie durch ein Wunder entgangen ist. Herr R. wollte auf eine Fahrkarte dritter Klasse fahren, da jedoch die Wagen dritter Klasse alle besetzt waren, wies ihn der Schaffner in einen Wagen erster Klasse, in welchem die verunglückten Personen aus Eisenstod sich befanden, mit denen Herr R. bald eine lebhaftere Unterhaltung pflog. Eine Station vor der Unglücksstätte erschien jedoch der Schaffner und erklärte Herrn R., daß, da jetzt in der dritten Klasse Platz sei, er einen Platzwechsel vornehmen müsse. So ungen Herr R. dieser Aufforderung auch nachkam, mußte er ihr nach mehrfacher Erinnerung doch Folge leisten. Nach einigen Minuten war der Wagen, aus dem er gestiegen, ein Trümmerhaufen, die liebenswürdigen Insassen desselben verkrüppelte Leichname. — Gestern wurde in Elsterberg der Schriftsetzer Müller aus Bremen wegen Betteltes festgenommen. Auf dem Transport entwich derselbe, sprang unterhalb Elsterberg in die tiefe Elster und kam nicht wieder zum Vorschein. Wahrscheinlich ist derselbe ertrunken.

† Leipzig. Ein Dienstmädchen aus Rönigstein, bei einem hiesigen Hotelier in Stellung, wurde am vergangenen Sonntag dabei ertappt, als sie ihrem Dienstherrn verschiedene Hauswäsche entwendete. Sie suchte die Diebstahlsobjecte dadurch aus dem Hause zu bringen, daß sie dieselben als Tournüre verwendete, verrieth sich aber dadurch selbst, denn das gar zu hohe Gebäude fiel zusammen und auf dem Wege kamen die Wäschestücke unter dem Kleide wieder zum Vorschein.

† Pausa, 16. Juli. Hier ist während des gestrigen Vogelschießens ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Ein Unbekannter hat das fünfjährige Töchterchen des Ortsgerichtsbarnen Ranft an sich gelockt und unter irgend einem Vorwande mit sich genommen. Das Kind wurde die ganze Nacht und den Morgen aber gesucht. Endlich fand man das unglückliche Wesen im Feulensdorfer Forst und zwar in einem graufigen Zustande als Leiche auf. Der Bauch war demselben aufgeschnitten und die Eingeweide herausgerissen. Die Lunge lag neben dem entsetzten Körper, während die übrigen Theile der Eingeweide an einem Baumzweig hingen. Nach der Aussage des Knaben, der das Mädchen nach dem Festplatz begleitete, war der Mann, welcher daselbst mit sich genommen, von kleiner Statur. Man vermutet, daß der gräßliche Mord ein Nachact sei.

† Aus Weissen erhalten die „Dresd. Nachr.“ folgende „frohe Botschaft“: „Nicht nur am Rhein, sondern auch an der Elbe hat man heuer ein gutes Weinjahr zu erwarten; es wird viel Wein geben und der Wein wird gut, wenn nicht etwa noch gewaltsame Ereignisse seitens der allerdings nicht immer zuverlässigen Mutter Natur erfolgen.“ Wenn läuft nicht das Wasser im Munde zusammen, wenn er diese „frohe Botschaft“ hört von dem Weine, der den Dichter zu folgenden Versen begeistert hat:

„Ja, der Weisner Wein ist schöner Wein,
Uebertrifft den Rheinwein sicherlich.
Woll'n mer süßen ha'n,
Thun mer Zucker d'ran,
Denn er schmeckt e bischen säuerlich!“

† Weissen. Alles streift, sogar unsere Regellungen. Eine lustige Regellgesellschaft amiffierte sich am Sonntag in einem Weisner Restaurant mit Regellieben und hatte dazu 3 Regellungen zum Aufsetzen; als die erste Partie vorüber war, wollten die Regelbrüder den Jungen für das „Honneur“ nur 2 Pfennige, anstatt wie üblich 3 Pfennige geben. Sofort stellten die Jungen die „Arbeit“ ein und es konnte einfach nicht weiter gehoben werden, andere herbeigeholte Knaben wurden aber von den ersten Regellungen über den schlechten Lohn verständig und sofort trat auch hier Arbeitseinstellung ein. Die Regelbrüder, welche doch gar so gern noch ein Stündchen weiter schieben wollten, bewilligten dann einen Lohnaufschlag von 50 Procent, also einen Dreier für das „Honneur“, und der Regellungenausstand wurde dann gütlich wieder beigelegt.

† Der Polizeidirektor von Kassel hat folgende, von den dortigen Biertrinkern mit großer Freude begrüßte Bekanntmachung erlassen: „Die Verechtigung der laut gewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bierwirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergeschloß bis zum Füllstrich nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theile mit Biersecham gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also der Gast zum größten Theile nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämtliche Wirthse unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuches verwahrt worden sind, fordere ich das Publikum auf, weitere Benachtheiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirthse.“

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 18. Juli 1889.
§ Der deutsche Radfahrerbund hat beschlossen, die zwei besten deutschen Rennfahrer an dem großen englischen Meisterschaftsjahren, welches am 20. und 27. Juli in London auf der Paddingtonbahn stattfindet, theilnehmen zu

lassen. Die Egre, Deutschland bei diesem größten Radrennen der Welt zu vertreten, ist zwei Frankfurter zu Theil geworden, indem der Sportauschuß des deutschen Radfahrerbundes einstimmig beschloß, die Herren August Lehr vom Frankfurter Bicycleklub und Louis Stein vom Radfahrerverein Frankfurt nach England zu entsenden. Stein und Lehr reisten bereits am Samstag nach London ab, um sich mit den dortigen Bahn-Verhältnissen genügend vertraut zu machen. In allen Sportkreisen sieht man dem Zusammenstreffen unserer Fahrer mit denjenigen anderer Nationen — es nehmen nämlich außer den Engländern auch noch Amerikaner, Franzosen und Schweden an dem Fahren Theil — mit berechtigter Spannung entgegen.

§ Die Fenster-Rouleaux, welche zur Abhaltung der Sonnenstrahlen im Innern der Fenster angebracht zu werden pflegen, scheinen im Bereich der preussischen Finanzverwaltung auf den Aussterbeetat gesetzt zu sein. Ein Rundschreiben des Finanzministers hat die sämtlichen äußeren Verwaltungsstellen des Reichs davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anschaffung solcher Innen-Rouleaux nur dann erfolgen solle, wenn dies zum Schutze der betreffenden Räume gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen erforderlich sei, und wenn die Anbringung äußerer Schutzvorrichtungen, namentlich Jalousien und Markisen, nicht genügend oder nicht für zu demüthig erachtet werde. In jedem Einzelfalle, wo die Anbringung von Innen-Rouleaux nachgesucht werde, soll diesem Gesuche eine entsprechende Begründung im Sinne dieser Verordnung beigelegt sein und künftig die Anschaffung von Innen-Rouleaux für Dienstwohnungen von der Genehmigung der Zentralbehörde in jedem Einzelfalle abhängig sein.

§ Folgende zeitgemäße Zeilen veröffentlicht ein Blatt: Damen, welche mit ihrer Handarbeit im Garten oder sonst im Freien sitzen, seien gebeten, Zwirn und Seide oder sonstigen Fadenwerk, welches bei der Arbeit abfällt, nicht auf den Boden zu werfen. Es schießt schon nicht gut aus, wenn solcher Abfall auf sauber gehaltenem Boden liegt, aber auch etwas Anderes kommt noch in Betracht. Die Vögel tragen dergleichen zu Nest, und leicht geschieht es dann, daß die junge Brut in den Fäden die Füßchen sich verstrickt, deshalb nicht ausfliegen kann und elendiglich zu Grunde geht. In einem Garten aus dem Lande, von wo ich eben herkomme, wurde der Wein beschnitten. Da fand der Gärtner hinter der Laube ein Fliegen-schneppenest und darin zwei todt Vögel. Die Todesursache wurde bald erkannt; die Füßchen der armen Thiere waren mit Zwirn an das Nest gefesselt, so daß sie nicht hatten ausfliegen können. Die Alten aber, die sonst sehr kinderlieb sind, hätten sie endlich doch verlassen. So müßten sie verhungern. Ähnliches kommt nicht selten vor. Auch sagt man mir, daß Tauben sich mit den Füßchen in das Fadenwerk verwickeln und dadurch Dual hangen.

§ Schußverletzung. In Schotterey bei Lauchstedt ereignete sich dieser Tage beim Spiel junger Burischen ein bedauerlicher Zwischenfall. Einer der Burischen hatte sich mit einer alten Flinte bewaffnet, um daraus Freudenstücke abzugeben. Als einer der Schüsse versagte, sah der leichtfertige junge Mann in den Lauf hinein. Raum war dies geschehen, als auch schon der Schuß trachte und die aus Pulver und Papier bestehende Ladung dem jungen Manne in ein Auge drang. Wegen einer nicht unerheblichen Verletzung desselben mußte derselbe einer Augenheilanstalt in Halle zugeführt werden.

Schilderungen aus Kamerun.

Einem im „Schwab. Merkur“ mitgetheilten Privatbrief des Lehrers Glad in Kamerun entnehmen wir folgende Schilderung des afrikanischen Lebens: „Musikam habe ich allezeit liebgehabt und Concerten bis zu später Stunde mit Vergnügen zugehört. Aber allzuviel, wie ich's hier habe, ist beinahe ungesund. 's ist 7 Uhr, schon seit 6 Uhr fast ohne Dämmerung Nacht, heute allerdings prächtige Monnacht. Von dem Festschmaus, den einer der Herren Hauptlinge zur Feier des Tages gegeben und bei dem Schnaps oder Rum wie gewöhnlich die Hauptrolle gespielt hat, kehren eingeladene Gäste von

der anderen Seite des Flusses unter etwas rauhem Gesang ihrer Nationallieder glücklich in ihre Heimath zurück und ihre Gesänge verklingen allmählig. Aber Gitar und Pfeifer, d. h. Zitar, Gitarren und Zitar haben auch schon begonnen und sind in der Vorführung ihrer Künste unermüdet. Fröhliche Stimmen vom hohen Fluß aus kräftig mit ein. Elektrische Beleuchtung spendet hierzu der Mond von oben und von unten eine Menge fliegender Leucht-lämpchen, welche sich dem Nachtwanbler ringsum als blitzartig aufleuchtende Funken zeigen. Zu solchem Leben schweigt auch der Schwarze nicht. Tag-über wohl ausgeruht unter schattigem Mango lebt er jetzt neu auf. Der Lärm von Tänzen und Reigen oder gräßlichen Klagegeschrei um jüngst Verstorbene, auch die Nacht durch fortgesetzt, um der lebenden Gurgel den labenden Trank zu verdienen, oder Gekummer über Verlust von Hühnern, Ziegen u. s. w. durch Diebstahl und anderes Getümmel überdient die nicht unheimlich klingende, von Weisen nicht verstandene Sprache der Trommel. Wächtabende Krabboys, vom Gouverneur und von deutschen und englischen Kaufleuten zur Sicherung von Gut und Leben ange stellt, beginnen sofort mit Eintreten der Dunkelheit ihr weithin schallendes, Wachsamkeit beweisendes Brüllen. Lange vor Anbruch des Tages fangen auch Kameruns Jähne zu rufen an und ernsthaft mahnt bald der deutschen Kriegeschiffe Lagwache zum Aufstehen. Ruhiger verläuft der Tag. Schon in der Frühe des Morgens kommen Männer und Jünglinge kräftigen Schlags mit langen, stehenden Stäben angewandt, um sich, unter Schattendäumen sitzend oder liegend, bequem zu machen. Ihre Ausdauer ist zu bewundern. Stunden und Tage verbringen die Kerle oft in hockender Stellung im süßen Nichtsthun. Daß sie dabei im Stillen viel philosophieren, bezweifle ich. Doch da kommt plötzlich jammernd und klagend ein Weib und verkündet einem aus der faulen Gesellschaft den Tod seiner Frau. Obwohl diesem noch 17 Frauen geblieben, ergreift ihn doch diese Trauerpost tief. Denn sie war sein Hauptweib und ein gut Theil seines Vermögens er hat sie einst als schöne Maid um 4000 Mark mühsam erworben. Die Trauerhochzeit wird nach allen Seiten hin durch die Sproßkinder befannt gemacht und sofort wird die innigste Theilnahme von überall her verkündet. Und es ist ein Ohrenschmaus eigener Art, wenn Jeder nach seiner Weise mit voller Kraft in den Trauerchor einstimmt. Die Weiber finden sich vor der Hütte der Todten zu Tänzen zusammen und „Niemand tröstet mich!“ ist dabei ihre Klage. Drei Tage und Nächte dauert der Skandal an und dabei wird ganz gehörig gegessen und getrunken. So lange die Kerle zu essen haben, rühren sie keine Hand und lassen ihre Weiber für sich arbeiten. Der Fischfang, den sie Nachts in Gesellschaften ausführen, liefert reichlich Fische zu: Jams und Maniof, ihren Lieblings Speisen aus dem Pflanzenreich. Hin und wieder wird auch eine Seezich gefangen oder ein Elefant erlegt, und Alles lebt in Hülle und Fülle. Was thut denn aber der Weiße unter diesem glücklichen, immer heiteren Naturvolk? Höre ich fragen. Deutsche und englische Kaufleute in Faktoreien und auf Hülfs beglücken mit Rum und Pulver, beide Haupt-handelsgegenstände, natürlich von den besten Sorten, und außerdem mit Kleidungs- und Haushaltungsstücken. Dafür handeln sie Palmkerne und Palmöl ein und lassen solches in großen Mengen nach Deutschland wandern. Von anderen Stationen des deutschen Schutzgebietes, wo vielverprechende Tabak-, Kaffee- u. Kakaoplantagen seit wenigen Jahren bestehen, kommen die genannten Produkte, Gummi und Eisenbein nach dem Heimatland. Für Manchen ist Kamerun ein Goldland. Vor einigen Wochen fuhr ein an einer Expedition ins Innere theilnehmender Lieutenant in Begleitung mehrerer Schwarzer nach Kamerun zurück. Nicht weit von hier begegnet ihm ein Elefant. Er begrüßt denselben mit einem glücklichen Schuß ins Knie, tötet den Koloss und erhält für die Stoßzähne des Elephanten Tags darauf in einer Faktorei 1120 Mark. Die Herren vom Gouvernement suchen All- und Neudeutschlands Bestes. Mit Recht sprechen, Friedenstiften, Ordnung schaffen giebt's immer viel zu thun, denn die Regier haben alle

Augenblicke Händel. Wer auf Europa's Gemüthe Anspruch macht und sie nicht verschmerzen zu können glaubt, ist übel dran. Alles postelos! ist Bielel und war Anfangs auch meine Klage. Aber seitdem ich mich bequemt, auch die guten Seiten des afrikanischen Lebens zu beachten, fühle ich mich nicht mehr so unglücklich. Es will zwar nicht recht passen, daß die Tagesordnung Kameruns Jahraus, Jahrein dieselbe ist, daß, ob Dezember oder Juni, um 6 Uhr der Tag und um 6 Uhr die Nacht einbricht. Um 1/8 Uhr des Morgens ladet die Glode Kameruns Knaben zur Schule, und Punkt acht Uhr beginnt der Unterricht. Zum Mittagsmahl fahre ich per Kahn eine viertel Stunde flussaufwärts in die Mission, wo es mir sehr gut gefällt. Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags halte ich wieder Schule. Die Kleidung dabei ist etwas einfacher, als in der Stuttgarter Mittelschule. Kragen, Kravatte, Manschetten und Weste kommen in Wegfall. Im weissen, aus Hofe und Zuppe bestehenden Anzug erscheint der Schulmeister, wenn er gar noch eine silberne Uhrfette trägt, seinen mit Hüftentuch bekleideten, wenns hoch kommt, mit einer Halstette geschmückten Schülern als Stuger. Vor der Sonne Stich schützen mich beim Ausgehen immer die dunklere Helm und doppelgefärbter Sonnenschirm. Die Hitze ist übrigens zu ertragen.“

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Die Kaiserin Augusta, die Grolmutter unseres Kaisers, ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden. Indessen soll das Befinden der greisen Fürstin keinen Anlaß zu Besorgungen geben. — Aus England wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche dort möglicherweise auch London incognito aufsuchen wird. — Der Großherzog von Hessen ist zu kurzem Aufenthalt in Kassel angekommen. — Die Kaiserin Augusta Viktoria wird nächsten Montag eine Jubiläumsgesellschaft der Stadt Kissingen entgegennehmen, bestehend in einem Fackelzuge, dem ein von Herrn Streit, bei welchem die Kaiserin wohnt, gestelltes großartiges Feuerwerk folgt. — Für den Besuch des 7. deutschen Turnfestes in München rechnet man auf etwa 12000 Turner. Jetzt sind schon 10100 angemeldet. — Bezüglich der Sammlungen für ein Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin wollen dortige Blätter erfahren haben, daß der Beginn derselben Seitens des Magistrats bis nach der Uebergabe des Begasbrunnens an den Kaiser vertagt sei.

* (Neuer Mädchenmord in London.) In Castle Alle, einer schmalen Gasse im Stadtbezirk Whitechapel, wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Mädchen zweideutigen Rufes ermordet aufgefunden. Der Hals war durchgeschritten, der Leib verstückelt. Von dem Mörder ist keine Spur gefunden. Man mutmaßt, daß der Aufschlicher habe seine Blutarbeit wieder aufgenommen.

* (Streiks in Berlin.) Die Berliner Maurer sprechen in jeder neuen Versammlung von einem fortwährenden partiellen Streik. Thatsächlich wird aber auf allen Bauten gearbeitet. Die Wäcker wollen abwarten, welchen Erfolg die eingeleiteten Vermittelungen haben werden. Eine Störung des Betriebes oder Mangel an Baustoffen ist bisher nirgends zu erkennen gewesen. Mit neuen Streikplänen tragen sich in Berlin die Hutmacher und Arbeiter in Hutfabrik.

* (Erschossen wurde ein Garde-schütze) bei einer Nachtlübung des preussischen Garde-schützenbataillons in der Nähe von Berlin. Man mutmaßt, die Wunde, welche den Tod veranlaßte, sei durch den Spiegel einer Patrone herbeigeführt. Der Schuß muß in der Dunkelheit in unmittelbarer Nähe des Erschossenen abgegeben sein.

Todesfälle.

— In Kopenhagen ist die Prinzessin Augusta, die Schwester der Königin von Dänemark, gestorben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Oesterreichische 500 Fl. Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Aug. statt. Gegen den Contoerlust von ca. 270 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von M. 4.— pro Stück.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorräthig.

Außerordentl. Sitzung der Stadtverord.-Versammlung.
Sonnabend, den 20. Juli 1889, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Den Bahnbau Merseburg—Lauchstädt zc. betreffend.
2. Antrag des Gärtners Begeleben in Leuna auf Anschluß an die Wasserleitung. Merseburg, den 17. Juli 1889.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
J. B. Schwengler.

Haus- und Feld-Verkauf.

Erbtheilungshalber wollen wir

Sonnabend, den 20. Juli cr., Abends 8 Uhr

im hiesigen Rathskeller unser am Markte belegenes und im guten Zustande erhaltenes Wohnhaus, nebst Hintergebäuden, Scheune, ca. 1/2 Morgen großen Obstkarten und das von besser Bodenbeschaffenheit nahe der Stadt belegene Feldplanstück in Größe von ca. 19 Morgen meistbietend verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Lauchstädt, den 13. Juli 1889.

Die Wilh. Wehle'schen Erben.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in musterthätiger Bearbeitung, ingenieurgerechter Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer

10 Pf.

Lieferung von Brennmaterial.

Da in den Herbstmonaten regelmäßig Wagenmangel auf den Eisenbahnen eintritt, welcher in diesem Jahre besonders fühlbar zu werden scheint, worauf auch bereits die Kohlenwerke und die Eisenbahn-Verwaltungen aufmerksam machen, so bitte ich, Bestellungen auf

Britets, Presssteine, Böhmisches Kohle, Steinkohle zc.

schon jetzt mit gefl. ausgeben zu wollen, da später bei eingetretenerm Wagenmangel auf pünktliche Lieferung nicht zu rechnen ist.

Merseburg, Juli 1889.

Ed. Klauss.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hartobkennung im hiesigen Kammerguts-Wehrich und auf den zur königlichen Saline gehörigen Grundstücken am rechten Ufer der Saale soll

Wittwoch, den 24. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Salzamtgebäude unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dürrenberg, den 15. Juli 1889.

Königliches Salzamt.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung der Gemeinde soll

Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr

im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.

Büthenhüß, den 16. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein ordentliches sauberes Dienstmädchen per 1. October gesucht von

Frau Fritsch, Gotthardtsstraße.

Eine Wohnung zu 120 Mark wird von ruhig. Mietnern zum 1. Octbr. zu beziehen gesucht. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Fabrikgrundstücks-Verpachtung.

Das dem Geh. Rechnungsrath u. Proviantmeister a. D. Herrn Clauss in Berlin gehörige, in der Unteraltenburg belegene, bisher von Herrn Göring benutzte Fabrikgebäude, welches sich zur Anlage einer Brauerei, Malzfabrik oder sonst. Gewerbe mit Dampftrieb, da gewölbte Räume hierzu vorhanden sind, eignet, soll anderweit verpachtet werden.

Näheres bei **Carl Rindfleisch, Burgstraße 13**

Stellmacherhölzer.

Schmiedliche zum Schagen und Ringeln nachweisbare Hölzer werden in allen gängigen Dimensionen angefertigt und halte in trockner Waare vorräthig.

Düsenberg

Juliusmühle b. Binbeck.
Brettkourante auf Bestellungen gratis.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Koussen, Osnaburg, also aus erster Hand, in jedem Masse zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtes.

Erlaubnißscheine

zur Sonntagsarbeit zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Jedes Deutsche Mädchen,

welches sich einen prächtigen Schatz für's Leben erwerben will, sollte auf die Post, oder in die Buchhandlung gehen und für 60 Pf. per Vierteljahr auf die reizende Mädchengeitung „Deutsche Mädchenwelt“ welche vom Monat Juli an in Verlage von R. Pauffer in Weissenfels a/S. erscheint abonnieren.

Das von der beliebten Schriftstellerin Margarethe Palfy-Rentsch, unter Mitwirkung namhafter Schriftstellerinnen u. Schriftsteller, Lehrerinnen, Modistinnen zc. geleitete Blatt bringt fesselnde sittenreine Romane u. Novellen, gesäthvolle Plaudereien, Feuilletons über Kunst, Künstlerwelt und berühmte Frauen, himmelsvolle Gedichte, Artikel über Mode und Haus, Handarbeiten, Küche, Mädchen-Erwerbszweige, sowie allerlei belehrendes u. Unterhaltendes, Spiele, Räthsel, Preisfragen.

einen reichen Preisfragen, der a/e Anfragen, (auch Herzensfragen) b. Antwort et u. gewissenhaften Rath erteilt u. s. w.

Jed. Vierteljahr erhält die Abonnenten auch prachtvoll ausgeführte Porträts der von einer Künstlerjury erwählten schönsten deutschen Mädchen gratis. Die „Deutsche Mädchenwelt“ ist eingetragen in der Postzeitungsliste, 10. Nachtrag Nr. 1551 a.

Blitzableiter

neuester beschwäherter u. billiger Construction empfiehlt

Christ, Merseburg.

Butter! Butter!

täglich frisch eintreffend à Pfd. 1,20, 1,10 u. 1,00 Mk.; in Stücke gedrückt per Pfd. 10 Pf. theurer. Alle Sorten Käse auf Lager.

A. Plewka,

kl. Ritterstraße 2b.

Neue Kartoffeln sehr reichlich, verkauft im Ganzen und Einzeln.

Ferd. Rabich, Schmalestraße 10.

Cordeantollen Franzengröße à Dutz. Paar zu. mit. Lederanz. M. 4,75, m. Rindspalt. jeder M. 5, mit holzgelegten Tuschschalen M. 6,50 bis M. 10. Tuschschale, Cordschalen, holzgelegten Tuschschalen M. 20. Kauf G. Engelhardt, Zeitz.

Rischgarten.

Heute Donnerstag, d. 18. Juli von Abends 6 Uhr, bleiben meine Localitäten für den Verein ehem. Garde reserviert. **G. Leonhardt.**

Merseburg. Landwehrverein.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmitt. 1/4 4 Uhr

Quartalversammlung

in der „Funkenburg“. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. **Das Directorium.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 19. Juli. Der Spion von Rheinsberg. Lustspiel. — Altes Theater. Geschlossen.